Anfrage

Vorlage Nr.: **16-0550/1**
erstellt am: 22.05.2007

Abteilung: Amt für Soziales, Grundsicherung und Wohngeld
Verfasser/in: Martina Zwecker
Aktenzeichen: I-7/1

Anfrage der GRÜNE-Fraktion vom 19. Mai 2007, SeniorInnen mit Migrationshintergrund betreffend; hier: Beantwortung der Anfrage

Beratungsfolge:

Gremium	Sitzungsdatum	Status	Zuständigkeit
Kreistag	25.06.2007	Ö	Kenntnisnahme

Erläuterung:

Die Anfrage der GRÜNE-Fraktion im Kreistag Bergstraße vom 19. Mai 2007 wird wie folgt beantwortet:

zu 1.)
Welche Angebote gibt es im Kreis Bergstraße im Bereich des seniorengerechten Wohnens, der Pflegeangebote und des Kultur- und Freizeitangebots, die den spezifischen Belangen von Senioren und Seniorinnen mit Migrationshintergrund und einem anderen religiösen oder kulturellen Hintergrund Rechnung trägt?

Allgemein bekannte Informationen sind im Seniorenwegweiser Bergstraße, Erscheinungsdatum Dezember 2004, aufgeführt. Veränderungen der dortigen Angaben oder darüber hinaus gehende Angebote wurden seither nicht erfasst.

zu 2.)
Gibt es im Kreis Bergstraße eine Untersuchung, welche speziellen Erwartungen Senioren und Seniorinnen mit Migrationshintergrund für ihre Lebenssituation im Alter haben?

Am 4. November 2006 fand eine gemeinsame Veranstaltung der Ausländerbeauftragten des Kreises Bergstraße und der Stelle *Fachberatung* – Leben im Alter zum Thema „Älter werden in der zweiten Heimat“ in Wald-Michelbach statt. Eingeladen waren

- ältere MigrantInnen und ihre Angehörigen
- Interessensvertreter von MigrantInnen aus Ausländerbeiräten, Vereinen, Moscheen u. a.
- MitarbeiterInnen in der Seniorenarbeit oder Altenhilfe
- Kreis-Senioren-Beirat.

Ziel der Veranstaltung war die Sammlung von Wünschen und Vorstellungen der MigrantInnen von ihrem Leben im Alter, um diese in den zu erstellenden Bericht im Rahmen der Altenhilfeplanung mit einfließen zu lassen und darüber hinaus angemessene Versorgungsangebote für diese Zielgruppe bekannt zu machen bzw. im Kreis Bergstraße zu entwickeln.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde das Konzept des Interkulturellen Altenhilfezentrums Victor-Gollancz-Haus in Frankfurt-Sossenheim vorgestellt. Anschließend fanden Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen statt, in denen Wünsche und Vorstellungen zum Leben im Alter in der zweiten Heimat festgehalten wurden.
Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird zurzeit erarbeitet.
Die Veranstaltung stieß auf eine positive Resonanz.

Im Januar 2007 wurde in Zusammenarbeit der Ausländer- und Frauenbeauftragten des Kreises und der Abteilung „Innerbetriebliche Fortbildung“ des Kreiskrankenhauses Bergstraße eine eintägige Fortbildung zum Thema „Kultursensible Pflege“ für MitarbeiterInnen in Gesundheitsberufen angeboten. Diese Veranstaltung war eingebunden in eine Reihe von Angeboten zur interkulturellen Öffnung öffentlicher Dienstleister. Der Focus war nicht ausschließlich auf ältere Migranten gerichtet, diente aber der Sensibilisierung für die spezifische Lebenssituation dieser Adressatengruppe.
Im November 2007 ist eine auf die erste Veranstaltung „Älter werden in der Zweiten Heimat“ aufbauende Fachtagung geplant, Zielgruppen sind hier in erster Linie Fachkräfte aus der Seniorenberatung und Altenpflege im Kreis Bergstraße. Oberstes Ziel in diesem Jahr ist die Sensibilisierung der professionell Tätigen für die Belange der älteren Migranten und der Aufbau eines Netzwerks in diesem Bereich.

zu 3.)
Welche Konzepte für ein vom Bund gefördertes Mehrgenerationenhaus liegen dem Kreisausschuss mittlerweile vor? Erfolgte bereits eine Entscheidung, welches Projekt zur Förderung unterstützt wird?

Vom DRK Kreisverband wurde uns eine Eingangsbestätigung der Bewerbung per Mail weitergeleitet. Den Medien waren weitere Initiativen zur Einrichtung von Mehrgenerationenhäusern im Kreis Bergstraße zu entnehmen. Das gesamte Bewerbungs- und Auswahlverfahren liegt bei der Serviceagentur Mehrgenerationenhäuser des Bundesministeriums. Über den aktuellen Stand liegen uns derzeit keine Erkenntnisse vor.

zu 4.)
Sind in den vorliegenden Konzepten für ein Mehrgenerationenhaus auch Angebote für jüngere und ältere Migranten enthalten?

siehe zu 3.)